

2.9 Rauschgiftlage 2024 – Straftaten und Verfügbarkeit von illegalen Drogen in Deutschland

Bundeskriminalamt, SO21-Strategische Auswertung

Zusammenfassung

Im Jahr 2024 ist die Zahl der in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) erfassten Rauschgiftdelikte infolge der (Teil-)Legalisierung von Cannabis deutlich zurückgegangen.

Die nachfolgende Lagedarstellung stützt sich auf Auswertungen der PKS für das Jahr 2024 sowie auf Daten des Bundeskriminalamtes (BKA). Da es sich bei der Rauschgiftkriminalität um ein klassisches Kontrolldelikt handelt – also um ein Deliktfeld, dessen Hellfeld maßgeblich von der Intensität polizeilicher Maßnahmen beeinflusst wird –, spiegeln die registrierten Zahlen auch die jeweilige Schwerpunktsetzung der Strafverfolgungsbehörden wider. Die Darstellung der Rauschgiftlage beschränkt sich auf die in Deutschland am meisten gehandelten Drogenarten. Sonstige Drogenarten wie z. B. LSD, Pilze oder Khat spielen in Deutschland nur eine untergeordnete Rolle.

Am 01.04.2024 traten das Gesetz zum Umgang mit Konsumcannabis (Konsumcannabisgesetz – KCanG) sowie das Gesetz zur Versorgung mit Cannabis zu medizinischen und medizinisch-wissenschaftlichen Zwecken (Medizinalcannabisgesetz – MedCanG) in Kraft. Mit Inkrafttreten des KCanG ist eine (Teil-)Legalisierung des Besitzes und Konsums von Cannabis erfolgt. Infolge der wegen der (Teil-)Legalisierung vorgenommenen Anpassungen in der PKS ist eine Differenzierung der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte nach konsumnahen Delikten¹ und Handelsdelikten² im Berichtsjahr nicht möglich, da ent-

¹ Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt allgemeine Verstöße gegen das BtMG. Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln (BtM) umfassen (ohne die unter „sonstige Verstöße“ aufgeführten Delikte, s. Fußnote 4).

² Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des unerlaubten Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der unerlaubten Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst. Beinhaltet sind allerdings nicht die in der PKS unter „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“ enthaltenen Handelsdelikte als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG) sowie der unerlaubte Handel mit BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a

sprechend aufgeschlüsselte Daten weitgehend nur für Straftaten gem. BtMG verfügbar sind.

Summary

In 2024, the number of drug offenses recorded in the Police Crime Statistics (PKS = Polizeiliche Kriminalstatistik) has fallen significantly as a result of the (partial) legalization of cannabis.

The following overview is based on evaluations of the PKS for 2024 and data from the Federal Criminal Police Office (BKA = Bundeskriminalamt). Since drug crime is a classic control offense – i.e., an area of crime whose reported incidence is significantly influenced by the intensity of police measures – the recorded figures also reflect the respective priorities of the law enforcement authorities. The presentation of the drug situation is limited to the types of drugs most commonly traded in Germany. Other types of drugs, such as LSD, mushrooms, or khat, play only a minor role in Germany.

On April 1, 2024, the Act on the Use of Cannabis (Konsumcannabisgesetz, KCanG) and the Act on the Supply of Cannabis for Medical and Medical-Scientific Purposes (Medizinal-Cannabisgesetz, MedCanG) came into force. With the entry into force of the KCanG, the possession and consumption of cannabis has been (partially) legalized. As a result of the adjustments made to the PKS due to the (partial) legalization, it is not possible to differentiate between the total number of drug offenses according to consumption-related offenses and trafficking offenses in the reporting year, as correspondingly broken down data is largely only available for offenses under the BtMG.

Deliktsentwicklung

Im Jahr 2024 wurden in der PKS 228.104 Rauschgiftdelikte (2023: 346.877) erfasst, was einen Rückgang von 34,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Hauptursächlich dafür ist die mit Inkrafttreten des KCanG am 01.04.2024 erfolgte (Teil-)Legalisierung des Besitzes und Konsums von Cannabis. Gemäß KCanG ist der Besitz von bis zu 25 Gramm Cannabis im öffentlichen Raum für Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, erlaubt. Bei Überschreiten der Besitzmenge bis zu 30 Gramm Cannabis liegt eine Ordnungswidrigkeit vor. Erst bei Überschreiten der Besitzmenge von 30 Gramm Cannabis liegt eine Straftat vor, welche in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) erfasst wird.

Abs. 1 Nr. 2 BtMG), da die PKS diesbezüglich keine eindeutige Differenzierung der Tatbestände bzw. betroffenen Drogenarten vorsieht.

Trotz der (Teil)Legalisierung machen Cannabisdelikte weiterhin den größten Anteil an allen erfassten Rauschgiftdelikten aus: 96.320 Fälle wurden registriert, was jedoch einen deutlichen Rückgang von 53,6 % bedeutet. Dahinter folgen Delikte im Zusammenhang mit Kokain (30.996 Fälle, +4,5 %) sowie mit Amfetamin³ (30.512 Fälle, -4,9 %). Die Zahl der registrierten Heroindelikte ist im Jahr 2024 erneut gesunken – um 15,2 % auf insgesamt 8.038 Fälle.

Ein Anstieg wurde bei den Delikten im Zusammenhang mit kristallinem Metamfetamin, sog. Crystal, (8.631, +6,3 %) und Ecstasy (8.250, +4,2 %) verzeichnet.

Die oben genannten Zahlen umfassen Delikte nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) (außer „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“, da die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) in diesen Fällen nur teilweise eine Differenzierung nach Drogenarten ermöglicht). Zudem wurden Delikte nach dem Konsumcannabisgesetz (KCanG), dem Medizinal-Cannabisgesetz (MedCanG) sowie dem Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) berücksichtigt.

Im Jahr 2024 wurde ein deutlicher Anstieg bei den Handelsdelikten mit den in den Anlagen des BtMG aufgeführten Neuen Psychoaktiven Stoffen (NPS) registriert – die Fallzahl stieg um 55 % auf 972. Auch die Handelsdelikte im Zusammenhang mit Kokain nahmen erneut zu und erreichten mit einem Zuwachs von 10,5 % insgesamt 7.098 Fälle. Einen signifikanten Anstieg gab es zudem bei den Handelsdelikten im Zusammenhang mit Ecstasy (2.027 Fälle, +20,9 %) sowie mit Crystal (1.434 Fälle, +11,0 %). Rückläufig war hingegen die Zahl der Handelsdelikte im Zusammenhang mit Heroin (1.629 Fälle, -7,2 %) und Amfetamin (4.388 Fälle, -3,4 %).

Infolge der durch die gesetzlichen Änderungen i. Z. m. Cannabis für das Jahr 2024 vorgenommenen Anpassungen in der PKS können keine Angaben zur Gesamtzahl der Handelsdelikte mit Cannabis gemacht werden⁵.

³ Die Schreibweise Amfetamin (statt Amphetamin) ergibt sich aus Anlage III des BtMG. In dieser wird u. a. wie folgt ausgeführt: „Spalte 1 enthält die International Nonproprietary Names (INN) der Weltgesundheitsorganisation. Bei der Bezeichnung eines Stoffes hat der INN Vorrang vor allen anderen Bezeichnungen.“ Unter diesem INN ist als Schreibweise Amfetamin angegeben. Selbiges gilt für den Begriff Metamfetamin.

⁴ Sonstige Verstöße i. S. des BtMG: Unerlaubter Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und unerlaubter Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

⁵ In der PKS 2024 werden unter dem neu eingeführten Straftatenschlüssel 736000 zwar Straftaten gem. § 34 KCanG erfasst, allerdings nicht weitergehend, z. B. nach konsumnahen Delikten und Handelsdelikten, differenziert.

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland erneut Zuwächse bei den konsumnahen Delikten im Zusammenhang mit Metamfetamin (+7,8 %), Crystal (+5,5 %) und Kokain (+2,8 %) verzeichnet. Rückläufig entwickelten sich hingegen die Fallzahlen bei Heroin (-17,0 %) und Amfetamin (-5,9 %).

Die Gesamtzahl der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität⁶, die hauptsächlich von Rauschgift- bzw. Medikamentenabhängigen zur Beschaffung von Drogen und Ersatzstoffen begangen werden, sank im Jahr 2024 auf 2.584 Fälle (-0,9 %).

Rauschgifthanbau und Rauschgiftproduktion in Deutschland

Der in Deutschland betriebene illegale Anbau von Cannabispflanzen in Indoor-Plantagen sowie auf Außenflächen setzte sich fort. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 366 Cannabis-Plantagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Pflanzen sichergestellt⁷. Dabei handelte es sich um 231 Kleinplantagen (189 Indoor, 42 Outdoor), 110 Großplantagen (103 Indoor, 7 Outdoor) und 25 Profiplantagen (alle Indoor).⁸ Neben Plantagen wurde eine Vielzahl kleinerer Anpflanzungen von Cannabis aufgefunden.

Im Fünfjahrestrend hat sich die Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore mehr als verdoppelt. Insgesamt wurden 37 Produktionsstätten für Synthetische Drogen festgestellt. In 25 Laboren wurden Betäubungsmittel synthetisiert und in 12 Produktionsstätten die Kristallisation durchgeführt.

16 Syntheselabore dienten der Amfetamin- und fünf der Metamfetaminproduktion. Darüber hinaus wurden in Deutschland drei synthetische Cathinon-Labore beschlagnahmt und – erstmals seit über 20 Jahren – wieder ein professionelles Großlabor zur Herstellung von MDMA sichergestellt. Im bislang größten sichergestellten Cathinon-Labor wurden über 1.000 l der für die Herstellung von Clophedron (3-CMC) notwendigen Grundstoffe und Chemikalien sichergestellt, die teilweise illegal aus Polen beschafft wurden.

⁶ Der direkten Beschaffungskriminalität werden alle Straftaten zugeordnet, die auf die Erlangung von BtM oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln gerichtet sind. Im Einzelnen sind dies Raub zur Erlangung von BtM und Ausweichmitteln, Diebstahl aus Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäusern, Diebstahl bei herstellenden Unternehmen und im Großhandel, Diebstahl von Rezeptformularen, Rezeptfälschungen.

⁷ Die Zahlen zu den Sicherstellungsmengen stammen aus dem polizeilichen Informationsaustausch.

⁸ Als Profiplantage werden Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 1.000 Cannabispflanzen, als Großplantagen solche mit Anbaukapazitäten von 100 bis 999 Pflanzen und als Kleinplantagen jene mit Anbaukapazitäten von 20 bis 99 Pflanzen erfasst. Anbaukapazitäten sind nicht mit sichergestellten Pflanzenmengen gleichzusetzen (z. B. bei bereits erfolgter Ernte).

Insgesamt wurden 2024 elf Großlabore (2023: 2) sichergestellt, welche fast ausschließlich zur illegalen Herstellung von Amfetamin dienten. Alleine acht dieser Labore befanden sich in Nordrhein-Westfalen, in unmittelbarer Nähe zur niederländischen Grenze. Dies impliziert eine (Tat-)Beteiligung niederländischer Täterstrukturen, die insgesamt in Europa im herausragenden Maß für die illegale Herstellung Synthetischer Drogen aller Art verantwortlich sind.

Einen neuen Trend, der europaweit zu beobachten ist, stellt das Betreiben von sog. „Kombi-Laboren“⁹ dar. In Deutschland wurden im Jahr 2024 zwei solcher Labore sichergestellt.

Weitere, im Berichtsjahr in Deutschland sichergestellte Labore verfügten über unterschiedliche Produktionskapazitäten, welche überwiegend lediglich zur Deckung des persönlichen Eigenbedarfs oder der Versorgung eines kleinen Abnehmerkreises im Umfeld der Produzierenden dienten.

Die in den sichergestellten Laboren verwendeten Chemikalien wurden, soweit nachweisbar, aus dem Inland und europäischen Ausland, teilweise in unverdächtigen Kleinmengen von verschiedenen Chemikalienhändlern sowie über Internet anbietende/Online-Shops aus China bezogen.

Trotz des deutlichen Anstiegs der Sicherstellung illegaler, professioneller Großlabore in Deutschland erfolgt die Herstellung Synthetischer Drogen weiterhin vornehmlich in professionellen Großlaboren in den Niederlanden. Im Jahr 2024 wurde in den Niederlanden mit 167 (2023: 151) erneut eine neue Rekordzahl an illegalen Laboren sichergestellt.

Rauschgifthandel über das Internet

Der Bezug von Betäubungsmitteln über das Internet (Clearnet, Darknet, Messenger-Dienste, Social-Media-Seiten etc.) ist fest etabliert. Der Nachrichtenaustausch zur Abwicklung des Rauschgiftgeschäfts erfolgt meist verschlüsselt und weist einen hohen Anonymisierungsgrad auf. Hierdurch ist die Identifizierung von Täterinnen und Tätern anspruchsvoll und mit einem hohen Aufwand verbunden.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 43 Marktplätze (2023: 55) mit Deutschland-Bezug (deutsche Sprache, Versand aus Deutschland) festgestellt. Hiervon haben 14 Marktplätze (2023: 21) im Jahresverlauf aufgrund verschiedener Umstände ihren Betrieb eingestellt. Im Vergleich zu den Vorjahren sind es nicht mehr einzelne Marktplätze mit monopolartiger Stellung, sondern es ist ein

⁹ Als Kombi-Labore werden illegale Labore bezeichnet, in denen im industriellen Maßstab verschiedene synthetische Drogen wie Amfetamin, MDMA oder synthetische Cathinone parallel oder nacheinander produziert werden.

Diversifizierungstrend zu beobachten, bei welchem vermehrt kleinere und mittlere Marktplätze von Relevanz sind.

Vermehrt wird der Handel von Rauschgift auch über Social-Media und Messenger-Dienste festgestellt, wobei häufig offen zugängliche Chat-Gruppen und Posts zum Bewerben von Betäubungsmitteln genutzt werden. Die tatsächlichen Verkaufsgespräche finden dann zumeist in privaten Chats statt. Durch die große Nutzendenzahl dieser Dienste und die dortige umfangreiche Auswahl an Betäubungsmittelangeboten werden möglicherweise Personenkreise angesprochen, die vorher keine Berührungspunkte zum Drogenkonsum hatten. Die Anbahnung der Drogengeschäfte läuft dabei über zahlreiche offene Accounts und wird der Kundschaft somit sehr leicht gemacht.

Professionell organisierte und transnational ausgerichtete Vendor-Gruppierungen versenden Betäubungsmittel (zehn-)tausendfach an Kunden und Kundinnen weltweit. Obwohl überwiegend Bestellungen in Kleinmengen erfolgen, bewegt sich die feststellbare Gesamtmenge im Tonnenbereich. Umsätze erfolgen in Millionenhöhe.

Cannabisprodukte

Im Jahr 2024 wurden insgesamt ca. 19,4 t Marihuana und 5 t Haschisch sichergestellt.

Marihuana stammt in der Regel überwiegend aus westeuropäischem illegalem Indoor- und Outdooranbau. Insbesondere der professionelle Cannabisanbau durch OK-Gruppierungen (Organisierte Kriminalität) in Spanien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Im Jahr 2024 wurden erneut zahlreiche Cannabis-Großtransporte per Lkw und Kleintransporter von Spanien über Frankreich Richtung Deutschland festgestellt. Diese wurden oftmals bereits durch den französischen Zoll angehalten. Bei Großlieferungen aus Spanien wurden häufig sowohl Marihuana als auch Haschisch mit Herkunft Marokko transportiert. Darüber hinaus gelangte Marihuana aus Spanien per Postversand auf den deutschen Markt.

Verstärkt wurde auch der Transport per Container und Postversand aus Nordamerika (Kanada und USA) beobachtet. In Deutschland, aber auch in anderen Nord- und Westeuropäischen Staaten, erfolgten darüber hinaus vermehrt Sicherstellungen von im Fluggepäck geschmuggeltem Marihuana aus Thailand und Nordamerika.

Bei dem in Deutschland sichergestellten Marihuana handelte es sich in erster Linie um Blütenmaterial, dessen Wirkstoffgehalt in den letzten zehn Jahren geringfügig angestiegen ist (2013: 12,3 % median¹⁰; 2024: 14,8 % median).

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammte hingegen – wie zuvor – aus Marokko und wurde über Spanien und Frankreich direkt oder über die Niederlande nach Deutschland verbracht.

Anders als bei Marihuana hat sich der Wirkstoffgehalt des in Deutschland sichergestellten Haschischs in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt (2014: 9,7 % median; 2024: 26 % median).

Heroin

In Deutschland wurden im Jahr 2024 ca. 144 kg Heroin sichergestellt (2023: ca. 171 kg).

In Einzelfällen wurden in Deutschland und Europa Sicherstellungen von weißem Heroin im ein- bis zweistelligen Kilogramm Bereich von sog. Kofferschmugglern aus Thailand bekannt, bei denen zum Teil ein Wirkstoffgehalt von über 80 % festgestellt wurde.

Der Schmuggel von Heroin nach Westeuropa erfolgt jedoch hauptsächlich in Lkw aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die Verzweigungen der klassischen Balkanroute¹¹ und der nördlichen Schwarzmeerroute¹². Transporte über die Südroute¹³ und Heroinlieferungen in Seefrachtcontainern werden immer häufiger festgestellt.

Heroin ist weiterhin in ausreichender Menge für einen stabilen Konsumierendenmarkt in Deutschland verfügbar, wobei gestiegene Großhandelspreise und eine Qualitätsminderung des Heroins auf dem Straßenmarkt bereits feststellbar sind.

Nach Informationen des United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) ist die Anbaufläche für Schlafmohn in Afghanistan im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 19 % von 10.800 auf 12.800 ha angestiegen, liegt aber noch immer weit unter den Zahlen von 2022 (233.000 ha) (UNODC, 2023a, 2025). Überprüfbare Informationen, welches Produktionspotenzial für Opiate sich aus diesen Anbauflächen ergibt, bzw. wieviel Anbaufläche davon zerstört wurde, liegen nicht vor. Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts fiel die

¹⁰ Mittlerer Wert in einer Folge von nach aufsteigender Größe sortierten Werten. Ober- bzw. unterhalb des Median liegt jeweils die Hälfte der Werte.

¹¹ Routenverlauf: Türkei – Griechenland/Bulgarien – Serbien/Rumänien mit Ziel Westeuropa.

¹² Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Moldawien/Rumänien/Bulgarien mit Ziel Westeuropa.

¹³ Routenverlauf: Pakistan–Ostafrika–Europa bzw. Iran–Europa (per Schiff).

tatsächliche Reduktion des Schlafmohnanbaus in Afghanistan deutlich geringer aus.

In Myanmar hingegen stieg die Schlafmohnanbaufläche von 30.200 ha im Jahr 2021 auf 47.100 ha im Jahr 2023. Im Jahr 2024 ist laut UNODC ein moderater Rückgang auf 45.200 ha zu verzeichnen, was auf eine Stabilisierung des Anbaus auf derzeit hohem Niveau hindeutet und die führende Rolle Myanmars als Opiumquelle bestätigt (UNODC, 2023b, 2024).

Kokain

Seit dem Jahr 2017 sind die Sicherstellungsmengen von Kokain in Deutschland signifikant angestiegen. Nachdem im Jahr 2023 mit ca. 43 t in Deutschland eine neue Rekordmenge sichergestellt wurde, belief sich die Sicherstellungsmenge im Jahr 2024 auf ca. 24 t.

Das Drogengeschäft wirft dabei so hohe Gewinne ab, dass die Profitierenden zur Zahlung hoher Bestechungsgelder oder Anwendung massiver Gewalt zwischen konkurrierenden Banden, bei Fehlverhalten gegen eigene Gruppenmitglieder, aber auch zu Drohungen gegen und Einschüchterung von z. B. Politikerinnen und Politikern bereit sind.

An den bisherigen europäischen Haupteinfallstoren für Kokain – den Häfen in Antwerpen/Belgien und Rotterdam/Niederlande – sind die Gesamtsicherstellungsmengen im Jahr 2024 drastisch zurückgegangen. Dort wurden insgesamt ca. 69 t Kokain sichergestellt (2023: 175 t). Gleichzeitig ist eine Verlagerung nach Spanien und Frankreich festzustellen, die nunmehr zunehmend als Haupteinfallstore für Kokain genutzt werden.

Der Schmuggel nach Europa erfolgt überwiegend aus Ecuador und Brasilien, die nicht nur über eine Vielzahl von Containerhäfen verfügen, sondern auch an die Koka-Anbaustaaten (Kolumbien, Peru und bei Brasilien zusätzlich an Bolivien) grenzen. Zudem wird Kokain aus Kolumbien, Panama und Peru per Seecontainer, insbesondere unter Nutzung der Modi Operandi Rip-on/Rip-off und vermehrt Drop-off/Drop-on¹⁴, nach Europa geschmuggelt¹⁵.

¹⁴ „Rip-on/Rip-off“ bezeichnet Beiladungen in Containern, meist in Form von mit Kokain gefüllten Taschen hinter der Tür eines Containers. Die Täter gelangen durch Öffnen des Containers schnell an die illegale Fracht, der Container wird nach der Entnahme wieder verschlossen und häufig mit einem Siegel-Duplikat versehen. Somit wird der illegale Transport von den beteiligten (nicht involvierten) Firmen nicht bemerkt. Bei „Drop-off/Drop-on“-Fällen werden meist mit Peilsender oder Bojen versehene wasserdichte Behälter mit Rauschgift auf hoher See durch Mannschaftsangehörige größerer Schiffe über Bord geworfen, um dann von Schnellbooten unbemerkt aufgenommen und an Land verbracht zu werden.

¹⁵ Im Jahr 2024 wurden jeweils größere Einzelmengen von Kokain aus vermutlich misslungenen Drop-offs an verschiedenen Küstenabschnitten der Nordsee (Borkum, Heiligenhafen, Amrum, Föhr, Sylt) angespült.

Weitere typische Handlungsweisen sind der Kokaintransport in Schmuggelverstecken, die sich in Aufbauten/Böden von Containern oder Kühlaggregaten sowie zwischen der legalen Fracht befinden sowie der Schmuggel im Seekasten¹⁶, oder „chemisch verschlüsselt“ in Trägermaterialien¹⁷.

Um den Einfuhrschmuggel zu vereinfachen und teilweise erst zu ermöglichen, nutzen die OK-Gruppierungen oftmals sog. Hafeninnetäterinnen und -täter. Diese Mitarbeitenden nutzen ihre legale Beschäftigung im Zielhafen, um für den Schmuggel relevante Informationen zu erheben und/oder Tätigkeiten auszuführen. Hafeninnetäterinnen und -täter werden für ihre illegale Tätigkeit oftmals finanziell entlohnt, teilweise auch zu den Tätigkeiten durch Bedrohung gezwungen.

Bei der Einfuhr nach Europa und der Weiterverteilung spielen insbesondere Tätergruppierungen aus den Balkanstaaten sowie türkische OK-Gruppierungen eine herausragende Rolle. Daneben treten auch italienische und marokkanische OK-Gruppierungen in Erscheinung.

Die innereuropäische Weiterverteilung des Kokains erfolgt zu einem großen Anteil unter Nutzung von Schmuggelfahrzeugen, die mit professionellen Verstecken ausgestattet sind. Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts dürfte die Gesamtzahl der in Europa aktiven Schmuggelfahrzeuge im fünfstelligen Bereich liegen.

Im Jahr 2024 sind in Deutschland insgesamt 188 „professionelle Schmuggelfahrzeuge“ festgestellt worden. In diesen wurden u. a. insgesamt 612 kg Kokain, 82 kg Amfetamin sowie Amfetaminderivate, 145 kg Cannabis und 14 kg Heroin, ferner Zigaretten, Gold sowie Waffen in professionell eingebauten Verstecken aufgefunden und sichergestellt.

Weitergehende, zum Phänomenbereich der Schmuggelfahrzeuge erhobene Daten verdeutlichen, dass sich ein europaweites Logistiknetzwerk in diesem Sektor etabliert hat. Dieses besteht u. a. aus Kfz-Vermietungen und weiteren Unternehmen sowie Privatpersonen, die für OK-Gruppierungen eine Vielzahl von Schmuggelfahrzeugen auf sich zulassen, sowie aus Werkstätten für den Einbau derartiger Verstecke. Für die Tätergruppierungen wird so das Entdeckungsrisiko bei zufälligen Kontrollen auf ein Minimum reduziert, insbesondere auch durch die Absicherung der Verstecke durch komplexe Öffnungsmechanismen.

¹⁶ Der Seekasten (auch Sauger genannt) eines Motorschiffs ist die Stelle, an der während des Schiffsbetriebs aus der umgebenen See Kühlwasser zum Zwecke der Kühlung von Hauptmaschine(n), Hilfsmaschine(n) und größeren abwärmeerzeugenden Anlagen entnommen wird. Es handelt sich um eine kastenförmige Einbuchtung in der Außenhaut unterhalb der Wasserlinie. Die Außenhaut ist im Bereich des Seekastens offen, setzt sich aber in Form eines grobmaschigen gitterförmigen Schmutzfängers fort.

¹⁷ Vermischung des Kokains mit anderen Substanzen wie Kohle, Plastik, etc.

Der Reinheitsgehalt des in Deutschland sichergestellten Kokains ist im Vergleich zum Jahr 2023 im Straßenhandel von 90,1 % auf 86,4 % median und im Großhandel von 90,3 % auf 89,4 % median gefallen. Das Kokain verfügt jedoch immer noch über eine sehr hohe Reinheit.

Amfetamin

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland 2.092 kg (2023: 1.934 kg) Amfetamin sichergestellt; dies bedeutet eine Steigerung von 8,2 %. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr 50 l Amfetaminöl (= Amfetaminbase) sichergestellt (2023: 136 l), was einen Rückgang um 63,2 % bedeutet.

In Deutschland sichergestelltes Amfetamin, sowohl als Pulver als auch in flüssiger Form (Amfetaminöl), stammte – wie in der Vergangenheit auch – hauptsächlich aus niederländischer Produktion und ist überwiegend für den deutschen Rauschgiftmarkt bestimmt.

Crystal/Metamfetamin

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 511 kg (2023: 451 kg) Metamfetamin in allen Erscheinungsformen (pulverförmig, kristallin, flüssig) in Deutschland sichergestellt, was einen Anstieg von 13,3 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Das in Deutschland im Jahr 2024 sichergestellte Metamfetamin stammte aus verschiedenen Herkunftsstaaten, z. B. wurden ca. 80 kg aus Mexiko und ca. 26 kg aus den Niederlanden/Belgien nach Deutschland eingeführt.

Metamfetamin-Sicherstellungen erfolgten auch häufig im Transit durch Deutschland, insbesondere an den internationalen Flughäfen. So wurden allein an den Flughäfen Köln/Bonn, Frankfurt am Main und Leipzig insgesamt über 212 kg Metamfetamin sichergestellt, vorrangig im Rahmen von Frachtlieferungen.

Ecstasy

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland 1.084.576 (2023: 1.155.305) Ecstasy-Tabletten und 586 kg (2023: 272 kg) Amfetaminderivate (vorrangig wahrscheinlich MDMA) sichergestellt. Auf die Sicherstellungen von Ecstasy-Tabletten bezogen, bedeutet dies einen Rückgang von 6,1 %, für MDMA in Pulver bzw. kristalliner Form hingegen einen deutlichen Anstieg von 115,4 % gegenüber dem

Vorjahr. Darüber hinaus wurden 1,1 l Amfetaminderivate (ebenfalls MDMA) in flüssiger Form sichergestellt (Vorjahr 2,7 l).

In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten sowie die Amfetaminderivate in fester oder flüssiger Form stammen – wie Amfetamin – weiterhin fast ausschließlich aus den Niederlanden.

Neue Psychoaktive Stoffe (NPS)

NPS sind seit vielen Jahren fester Bestandteil auf dem Rauschgiftmarkt und decken die gesamte Bandbreite an Alternativen zu klassischen Drogenarten ab.

Die Gesamtsicherstellungsmenge von NPS¹⁸ ist im Berichtsjahr erheblich angestiegen und beläuft sich auf mindestens 1.805 kg bei insgesamt 7.546 Datensätzen mit Untersuchungsergebnissen von sichergestellten NPS und NPS-Produkten (2023: 585 kg; 4.022 Datensätze). Dies bedeutet einen Anstieg von 208,5 % bei der Sicherstellungsmenge und einen Anstieg von 87,6 % bei den NPS-Untersuchungsergebnissen. Der enorme Anstieg der Sicherstellungsmenge ist v. a. auf eine Einzelsicherstellung von 1 t Ketamin zurückzuführen.

Den größten Anteil der untersuchten NPS machten die Synthetischen und Halbsynthetischen Cannabinoide mit 41,2 % der Datensätze aus, gefolgt von Ketamin und Ketamin-Derivaten (23,2 %) sowie Cathinone (17,8 %). Herauszustellen ist auch der hohe Anstieg bei den untersuchten NPS-Opioiden, die zwar nach wie vor auf einem vergleichsweise geringen Niveau liegen, jedoch im Berichtsjahr um 135,3 % angestiegen sind.

Die hohen NPS-Sicherstellungsmengen im Jahr 2024 stehen primär i. Z. m. der synthetischen Droge Ketamin. Ketamin, ein dissoziativ wirkendes Narkosemittel und Antidepressivum, breitet sich auf dem deutschen und europäischen Rauschgiftmarkt in den letzten Jahren zunehmend aus. Es gibt Anhaltspunkte dafür, dass Deutschland eine der Hauptdrehscheiben des weltweiten illegalen Handels mit Ketamin ist. Dieses stammt, im Unterschied zu den klassischen Synthetischen Drogen, wahrscheinlich überwiegend aus pharmazeutisch-industriellen Produktionen.

In Deutschland hat sich die Lage im Bereich der Synthetischen Opioide in den letzten Jahren verschärft. Dieser Trend ist in ganz Europa zu beobachten. Im vergangenen Jahr wurden erneut Mischungen aus Heroin und Fentanyl so-

¹⁸ Statistisches Auswerteprogramm NPS (SAN): Mitte 2024 wurde die Datenerfassung im SAN aktualisiert und der Datenerfassungszeitraum im SAR (Statistisches Auswerteprogramm Rauschgift) von halbjährlich auf jährlich angepasst. Der hohe Anstieg steht ggf. auch im Zusammenhang mit dieser Anpassung.

wie erstmalig auch Mischungen aus Heroin und Nitazenen¹⁹ in Deutschland festgestellt. Es wurden auch verfälschte Medikamente mit Nitazen-Opioiden sichergestellt, in diesem Zusammenhang kam es auch vermehrt zu Todesfällen. Mittlerweile ist in Deutschland ein umfangreicher Handel mit Nitazen-Opioiden und anderen ungeprüften Stoffen im Clearnet entstanden, welche in Onlineshops unter der Betitelung „Forschungschemikalien“ zum Kauf angeboten werden.

Trotz Inkrafttreten der Cannabisgesetze am 01.04.2024 verbreiten sich sowohl Synthetische als auch Halbsynthetische Cannabinoide wie z. B. HHC²⁰ weiterhin auf dem Rauschgiftmarkt. Diese werden insbesondere als Kräuter-/Räuchermischungen, Liquids, Edibles²¹ und als sog. „JVA-Papier“ (auch bekannt als sog. „Knast-Papier“) vertrieben. Dabei handelt es sich um handelsübliches Papier, das üblicherweise mit Synthetischen Cannabinoiden, bestrichen oder getränkt ist und getarnt als Anwaltspost, persönliche Briefe oder gemalte Bilder über den regulären Postweg in JVAen geschmuggelt wird. Dieses Papier wird in der Regel in kleineren Schnipseln durch die inhaftierten Personen geraucht.

Auch im Jahr 2024 gab es Gesetzesänderungen, durch die bestimmte Stoffe und Stoffgruppen neu unter die Regelungen des NpSG fallen oder – nachdem sie dem NpSG bereits unterstanden – in die Anlagen des BtMG aufgenommen wurden. Das NpSG umfasst mittlerweile neun Stoffgruppen. Ergänzend wurden Lachgas sowie K.O.-Tropfen in einer neu geschaffenen Anlage 2, angelehnt an die Systematik des BtMG, geregelt, um gesundheitliche Gefahren und Missbrauchspotenziale einzudämmen.

Drogentote²²

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland polizeilich insgesamt 2.137 drogenbedingte Todesfälle registriert. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem

¹⁹ Als Nitazene werden Synthetische Opioide bezeichnet, deren chemische Strukturen von der 2-Benzyl-Benzimidazol-Grundstruktur ableitbar sind. Sie wurden in den 1950er Jahren für medizinische Forschungszwecke entwickelt, jedoch nie für den medizinischen Gebrauch zugelassen. Die Wirkstärke der bisher aufgetretenen Nitazene kann bis zu 20-mal schwächer, aber auch bis zu 20-mal stärker im Vergleich zu Fentanyl ausfallen.

²⁰ Hexahydrocannabinol (HHC) ist ein halbsynthetisches Cannabinoid und chemisch ähnlich aufgebaut wie Tetrahydrocannabinol (THC), der psychoaktive Hauptbestandteil von Cannabis. HHC unterliegt den Bestimmungen des Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetzes (NpSG).

²¹ Edibles sind Lebensmittel, die mit Cannabis oder seinen Wirkstoffen, wie THC oder CBD, oder anderen NPS/BtM angereichert sind. Sie können in Form von Keksen, Gummibärchen, Schokolade, Getränken oder anderen essbaren Produkten vorkommen.

²² Die Informationen zu den Rauschgifttoden werden jährlich zum Stichtag 31.01. des darauffolgenden Jahres durch die Landeskriminalämter an das BKA gemeldet. Die Zahlen in den Bundesländern können durch nachträgliche Änderungen, z. B. aufgrund späteren Vorliegens eines toxikologischen Gutachtens, abweichen.

Rückgang von ca. 4,0 % (2023: 2.227 Fälle). Dies ist weiterhin der zweithöchste je gemessene Wert, aber zum ersten Mal seit mehreren Jahren kein weiterer Anstieg.

Unter den Drogentoten des Jahres 2024 waren 1.747 Männer (81,8 %) und 390 Frauen. Das Durchschnittsalter lag bei 41 Jahren und ist somit im Vergleich zu den Vorjahren etwa stabil. Es ist jedoch festzustellen, dass die Zahl der Rauschgifttoten unter 30 Jahren um 14 % gestiegen, während die Zahl der Rauschgifttoten ab 30 Jahren um etwa 8,6 % gesunken ist.

Die Anzahl der Mischintoxikationen ist erneut angestiegen. Im Jahr 2024 wurden bei 1.707 verstorbenen Personen zwei oder mehr beteiligte Substanzen festgestellt, das sind über 15 % mehr als im Jahr 2023 (1.479 Personen). Ein Teil dieses erneuten Anstiegs kann auf eine verbesserte Auswertungsmethodik sowie eine exaktere Dokumentation durch die LKÄ zurückzuführen sein; er passt allerdings auch zum mittlerweile üblichen Konsummuster des multiplen Substanzgebrauchs. Bei 378 Personen wurde ein monovalenter Konsum i. Z. m. dem Tod registriert, was einen Rückgang um über 27 % im Vergleich zum Vorjahr (2023: 522 Personen) darstellt. Bei 28 % der Rauschgifttoten wurden Langzeitschäden festgestellt, die auf Rauschgiftkonsum zurückzuführen sind.

Die Anzahl der Vergiftungsfälle i. Z. m. Opiaten/Opioiden ist im Vergleich zum Jahr 2023 mit 1.286 Fällen nahezu konstant geblieben. In 712 Fällen wurde dabei (auch) Heroin/Morphin sowie in 665 Fällen und/oder Opiat-Substitutionsmittel festgestellt. Allerdings ist die Zahl der Rauschgifttodesfälle in Verbindung mit neuen Synthetischen Opioiden von vier Fällen im Jahr 2023 auf 32 Fälle im Berichtsjahr gestiegen. Darüber hinaus wurden 698 Vergiftungen in Verbindung mit Kokain/Crack sowie 636 Vergiftungen in Verbindung mit Amfetaminen registriert²³.

Auffällig ist der starke Anstieg der Rauschgifttodesfälle i. Z. m. Neuen Psychoaktiven Stoffen (NPS). Im Berichtsjahr sind 154 Personen in Verbindung mit NPS verstorben (2023: 90), was einem Anstieg von über 70 % entspricht. Darunter befinden sich 23 Todesfälle in Verbindung mit Lachgas, das erstmals in dieser Statistik erfasst wurde.

Auch die Vergiftungen mit Fentanyl sind zum ersten Mal wieder gestiegen (+36 %), wobei die tatsächliche Zahl der Vergiftungen durch NPS, Synthetische Opioide und Fentanyl höher liegen könnte. Grund dafür ist, dass die Substanzen nur schwer erkennbar bzw. feststellbar sind und nicht in allen Fällen

²³ Diese Zahlen beinhalten ohne weitere Differenzierung sowohl monovalente als auch polyvalente Fälle und weichen daher wegen einer etwaigen Mehrfachzählung von den absoluten Zahlen ab.

Obduktionen/toxikologische Gutachten durchgeführt werden. Somit ist von einem größeren Dunkelfeld auszugehen.

Literatur

- Bundeskriminalamt (BKA) (Hrsg.) (2025a): Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2024. Wiesbaden. https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Rauschgiftkriminalitaet/2024RauschgiftBundeslagebild.pdf?__blob=publicationFile&v=7, Zugriff: 15.01.2026.
- Bundeskriminalamt (BKA) (Hrsg.) (2025b): Polizeiliche Kriminalstatistik – Berichtsjahr 2024. PKS 2024 Bund – Falltabellen. T01 Grundtabelle – Fälle (V1.0). Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden. https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2024/Bund/Faelle/BU-F-01-T01-Faelle_xls.xlsx?__blob=publicationFile&v=3, Zugriff: 09.01.2026.
- Bundeskriminalamt (BKA) (Hrsg.) (2024): Polizeiliche Kriminalstatistik – Berichtsjahr 2023. PKS 2023 Bund – Falltabellen. T01 Grundtabelle – Fälle (V1.0). Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden. https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2023/Bund/Faelle/BU-F-01-T01-Faelle_xls.xlsx?__blob=publicationFile&v=3, Zugriff: 09.01.2026.
- United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) (2025): Afghanistan Opium Survey 2025. Wien. https://www.unodc.org/documents/crop-monitoring/Afghanistan/Afghanistan_Opium_Survey_2025.pdf, Zugriff: 09.01.2026.
- United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) (2024): Myanmar Opium Survey 2024. Wien. https://www.unodc.org/documents/crop-monitoring/Myanmar/Myanmar_Opium_Survey_2024.pdf, Zugriff: 09.01.2026.
- United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) (2023a): Afghanistan Opium Survey 2023. Wien. https://www.unodc.org/documents/crop-monitoring/Afghanistan/Afghanistan_opium_survey_2023.pdf, Zugriff: 09.01.2026.
- United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) (2023b): Myanmar Opium Survey 2022. Wien. https://www.unodc.org/roseap/uploads/documents/Publications/2023/Myanmar_Opium_Survey_2022.pdf, Zugriff: 09.01.2026.

Detaillierte Informationen zur aktuellen Rauschgiftsituation in Deutschland finden sich auf der Homepage des Bundeskriminalamtes <https://www.bka.de> (s. insbesondere Bundeslagebild Rauschgift 2024 und Polizeiliche Kriminalstatistik 2024).